Sektion Bern : erste Schritte sind gemacht

Autor(en): **Piguet-Lanz, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **117 (2019)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-948985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektion Bern: Erste Schritte Richtung Pikettgeld sind gemacht

Als Präsidentin der Sektion Bern frage ich mich: Ist es gerecht, dass der Lohn einer Hebamme im ganzen Kanton unterschiedlich eingestuft wird? Ist es vertretbar, dass Hebammen in den dezentralen Spitälern weniger verdienen als in der Stadt? Ist es vertretbar, dass Frauen die Pikettentschädigung der Hebammen selber berappen müssen?

Ziele formuliert und Projekte gebündelt

Wir Hebammen können unsere Berufspolitik aktiv gestalten. Berufspolitik und Vorstandsarbeit sind etwas sehr Spannendes. Sie bedingen Kontakt zu unterschiedlichen Organisationen, Personen und Medien. Je präsenter wir sind, desto mehr Verständnis und Unterstützung bekommen wir für unsere Anliegen.

An der Retraite 2018 haben der Vorstand sowie die Kommission fpH der Sektion Bern zusammen das Jahr davor evaluiert und Ziele formuliert. Neben anderen berufspolitischen Themen zeigte sich der Bereich laufende Projekte, die nicht mehr einzeln betrachtet und bearbeitet werden konnten und aufgrund ihrer Komplexität einer klaren Planung und Strategie bedurften. Der Vorstand entschied deshalb, hierfür eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Diese besteht aus Carole Lüscher-Gysi, Mitglied Kommission fpH, und mir. Als ersten mussten wir für die Pikettentschädigung eine neue Strategie entwickeln.

Grossrätinnen zum Gespräch eingeladen

Am 12. April 2018 verschickte die Sektion Bern an über 314 Gemeinden im Kanton Bern einen Brief mit dem Antrag um Übernahme der Pikettkosten (CHF 650.– pro Geburt / CHF 250.– pro Wochenbett) der Hebammen in ihren Gemeinden. Darauf erhielten wir 167 Antworten. Erfreulicherweise übernehmen fünf Gemeinden die Pikettkosten oder einen Teil davon. Es stellte sich heraus, dass die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte dort, wo Lobbyarbeit betrieben wurde, dem Antrag zustimmten. Die restlichen Antworten waren Absagen, wobei in einigen explizit stand, dass es sich hier um eine kantonale und nicht um eine kommunale Aufgabe handelt.

Weiter meldeten sich spontan mehrere Grossrätinnen beim Vorstand. Daraufhin entschieden wir, die Aktivitäten auf Kantonsebene zu verlagern und verschiedene Grossrätinnen aller Parteien im Kanton Bern im Januar dieses Jahres einzuladen, um das weitere politische Vorgehen zu diskutieren. Was klar wurde: Hier ist keine schnelle Lösung in Sicht, und es bedarf eines grossen Aufwandes, um etwas zu erwirken. Nichts destotrotz wollen wir unser Anliegen weiterverfolgen. Rückblickend können wir sagen, dass wir es verpasst haben, bei unseren Mitgliedern für diesen Antrag zu lobbyieren. Denn diese hätten dadurch in ihren Wohngemeinde viel intensiver mit den Behörden das Gespräch suchen können.

Diese Erfahrung mit den kommunalen Politikerinnen und Politikern und deren/dessen Antworten auf unseren Antrag ermutigte uns, die Diskussion mit der Basis zu führen. Bisher wollten und konnten wir als Sektion Bern dazu keine einheitliche Empfehlung herausgeben. Die Arbeitsgruppe ging dieses Thema an und führte am 26. März einen Workshop durch. Gemeinsam mit der Basis wurde ein breit abgestütztes und akzeptiertes Vorgehen zur Abrechnung der Pikettpauschale Wochenbett erarbeitet. Einstimmig beschlossen die 74 teilnehmenden Hebammen, dass der politische Weg rund um die verschiedenen Themen weiterverfolgt werden muss. Die Basis entschied erneut, kein Pikettgeld von der Wöchnerin zu verlangen.

Lobbyarbeit beginnt in den eigenen Reihen

Das Treffen mit den acht eingeladenen Grossrätinnen zeigte uns deutlich, wie wichtig es ist, mit der politischen Ebene in Kontakt zu sein. Die drei zentralen Themen waren «Hebammen in der Grundversorgung», «Telefonberatung durch die Hebamme» und «Pikettentschädigung». Die Grossrätinnen interessierten sich sehr für unsere Themen und haben uns geraten, einerseits Doppelspurigkeiten zu vermeiden und andererseits den Kontakt mit weiteren zentralen Stellen wie z. B. dem Kantonsarztamt, dem Jugendamt und dem Sozialamt zu intensivieren.

Berufspolitik braucht Lobbyarbeit. Lobbyarbeit bedingt viel Zeit, ein politisches Verständnis, die Fähigkeit, über Fakten und nicht über Intuition zu sprechen, Beziehungen – «Vitamin B» – und ein selbstbewusstes Auftreten. Wir können selbstbewusster auftreten, wenn unsere Sektion «gesund» ist, d. h. über eine «spürbare» Basis verfügt, gesunde Finanzen und einen vollzähligen Vorstand hat sowie klare Ziele verfolgt.

Berufspolitik und Lobbyarbeit beginnt jedoch v. a. in den eigenen Reihen. Nichts ist wichtiger, als dass wir es schaffen, den jüngeren Hebammenkolleginnen unsere Vorstandsarbeit und das Wissen über die Berufspolitik zu vermitteln und sie einen Teil davon werden zu lassen.

AUTORIN

Verena Piguet-Lanz,
Präsidentin der Sektion Bern des Schweizerischen Hebammenverbandes, leitet die Hebammenpraxis Baby im Bauch GmbH und führt Beleggeburten am Spital Thun und Hausgeburten im Berner Oberland durch.